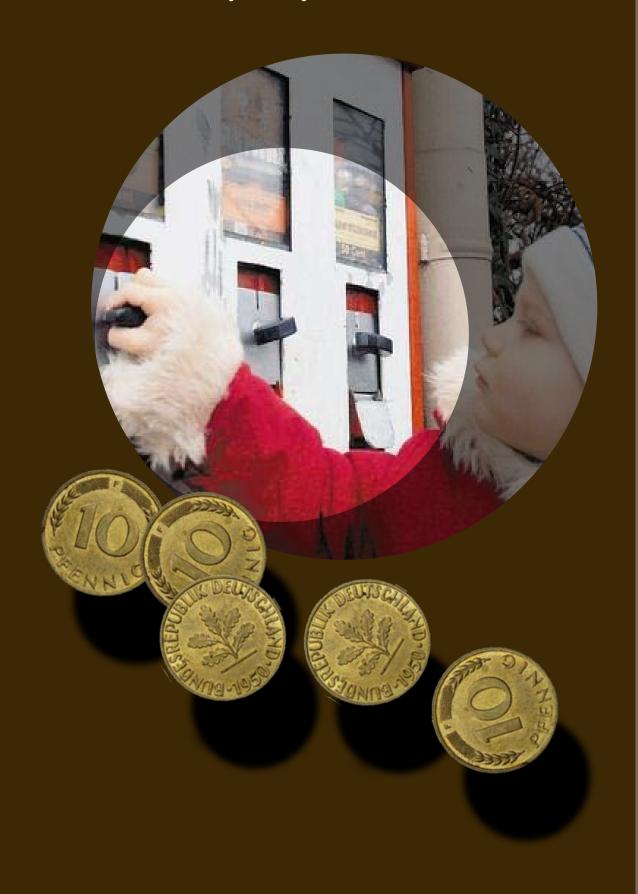
RADIORAMA

INTERESSANTES FÜR FUNK- UND A/V-LIEBHABER

Nr. 78

Rechtlich betrachtet ein «stillschweigender Vertragsabschluss»...



Als Verkaufsautomat wird (in Wikipedia) ein Gerät beschrieben ... das Waren in Selbstbedienung gegen Bezahlung ausgibt oder den Zugang zu abgesperrten Räumen oder Dienstleistungen ermöglicht. - Rechtlich betrachtet ergibt sich am Automaten ein stillschweigender Vertragsabschluss. Das Einwerfen von Geld oder das Einführen einer Geld- oder Kreditkarte gelten alsWillenserklärung. In der Vergangenheit oft ausschliesslich für den Münzeinwurf ausgelegt, akzeptieren manche Münzgeldwechsler der Automaten auch Kredit-, Bank- oder Kundenkarten. An modernen Automaten kann ohnehin mit Banknoten oder mit EC- bzw. Kreditkarten bezahlt werden. Münzprüfer und Banknoten-Kontrolleinrichtungen verhindern das Bezahlen mit Falschgeld ... was ja (red.) auch nötig ist, denn das Betrügen kennt keine Konjunkturflaute. Vor etlichen Jahren kam bei der schmalspurigen Aargauer Wynental-Suhrentalbahn so ein Betrug ans Licht, als sich ein Übeltäter verschiedentlich ganz schön Kleingeld verschaffte, indem er jeweils aufs Mal mehrere Kurzstrecken-Billette bezog, mit geringwertigen Rubelmünzen bezahlt, die der Automat für Fünffrankenstücke hielt und brav Herausgeld hinklimperte...

Nachweislich geht die Geschichte der Verkaufsautomaten zum Anfang unserer Zeitrechnung zurück, auf einen vom Mathematiker und Erfinder Heron von Alexandria konstruierten Apparat, der den Tempelbesuchern von Theben nach Münzeinwurf geweihtes Wasser spendete. Die ersten «modernen» Münzautomaten entstanden in den 1870er-Jahren in den USA, gegen Ende der 1880er in England, wo der Verleger Richard Carlisle in Anlehnung an Automaten für Postkarten einen solchen für Bücher herausbrachte. Als Ursprung der deutschen Verkaufsautomaten gilt der Kölner Schokoladeproduzent Ludwig Stollwerck. Er hatte 1886 während einer Amerikareise die ersten Münzautomaten kennengelernt, die Idee begeistert mit nach Hause genommen und war schon ein Jahr später mit den Modellen «Rhenania» und «Merkur» am Markt.



Der erste Automat: Die Münze fällt auf einen Hebel, der das Ventil für einen Schluck Weihwasser öffnet.

1888 wurden auf den Bahnsteigen der New Yorker Hochbahn die ersten Kaugummiautomaten der «Thomas Adams Gum Company» montiert. 1902 eröffneten Joseph Horn und Frank Hardart in Philadelphia ein Selbstbedienungslokal, wo alles ausschliesslich an Verkaufsautomaten angeboten wurde. Ihre Firma (Horn & Hardart Automats) expandierte 1912 nach New York und gedieh in den 1940er- und 50er-Jahren mit über 180 Filialen zur weltgrössten Restaurantkette. Um 1920 kamen die ersten Automaten, welche Erfrischungsgetränke in Becher abfüllten, 1926 erfand der Amerikaner William Rowe den Zigarettenautomaten – und seither gibt (gab) es kaum etwas, das nicht auf Knopfdruck, Hebelzug oder Kurbeldrehung gegen Münze erhältlich (gewesen) wäre...

Gekürzt aus Wikipedia: **Ludwig Stollwerck** (1857 - 1922) war ein deutscher Unternehmer, zweitjüngster Sohn des Kölner Schokoladenproduzenten Franz Stollwerck. Er wurde, wie seine Brüder, früh in die Geschäfte ein-

bezogen, trat 1873 sechzehnjährig als Lehrling in das Familienunternehmen ein und erhielt daneben auch die übliche Ausbildung bei befreundeten Firmen im In- und Ausland «zur Erlernung der fremden Sprache, zur Erweiterung des Gesichtskreises und zur Vervollkommnung der Kenntnisse». Zu seinen ersten Aufgaben gehörte es, die Geschäftsbeziehungen in Frankreich, England und USA zu pflegen und auszubauen. Auf seinen Auslandsreisen achtete er ganz besonders auf Werbe- und Produktstrategien und wendete diese später auf Stollwerck-Produkte an. Während seiner Zeit beim öster-reichischen Kaufmann Franz Hartl in London, der schon seit den 1860er-Jahren Stollwerck-Produkte in England vertrieb, knüpfte er Kontakte zu William Lever (Lever Bros., später Unilever), Gilbert Bartholomew (Diamond Match) und George Cadbury, 1878 war er im Londoner Handelshaus Kühner, Hendschell & Co. tätig. 1879 wurde er von seinem Bruder Albert Nikolaus in den Aussendienst eingearbeitet, 1881 von seinen Brüdern als Teilhaber in das Unternehmen aufgenommen, zuständig für die Werbung. Nach dem plötzlichen Tod von Albert Nikolaus, dem ältesten der Stollwerck-Brüder im Jahr 1883 übernahm Ludwig den Vertrieb für die Schokoladenfabrik, nach den Erfolgsprinzipien Produktqualität - Innovation - Effizienz. Unter seinem Einfluss entwickelte sich ein weltweites Filialnetz mit zahlreichen Niederlassungen und neuen Produktionsbetrieben in Berlin (1886), Bratislava (1896), London (1903), Stamford (USA) (1905 - 1918 enteignet) und Braşov in Siebenbürgen (1922). 1885 liess er erstmals Eichelkakao und Eichelschokolade nach einem Rezept des Chemikers Michaelis produzieren. Hauptbestandteil beider Produkte waren geröstete Eicheln.

1886, zurück von einer Amerikareise mit der dabei empfangenen Anregung für Münzautomaten verhandelte Stollwerck mit der Hamburger Niederlassung der «London Automatic Machine Co.» über die Herstellung von Automaten – ergebnislos, da man ihm kein Gebietsmonopol einräumen wollte. Im darauffolgenden Jahr kam mit der Berliner Firma Max Höcker & Co. der älteste bekannte Vertrag über die Aufstellung des Verkaufsautomaten «Rhenania» zustande. Gemeinsam mit dem Ingenieur Max Sielaff aus Berlin und dem Metallbauer Theodor Bergmann aus Gaggenau wurde danach der ab 1889 zum Einsatz gelangende Verkaufsautomat «Merkur» entwickelt welcher bereits mehrere Warenschächte und Sielaff's patentiertes Münzprüfsystem enthielt. Die «Automatie» bildete nun Ludwig Stollwercks neue Vertriebsform; 1893 gab es bereits 15 000 von diesen «stummen Verkäufern», welche schon 1890 18 Millionen Schokoladetafeln abgesetzt hatten. Mit der Gründung der Deutschen Automatengesellschaft (DAG) 1894 sicherte sich Stollwerck einen weiteren Unternehmenszweig, indem er Automaten für viele andere Produkte (wie z.B. Fahrkarten, Parfum oder Toilettenpapier) entwickeln liess; auch wurden erste Automatenrestaurants von der DAG eingerichtet.

Neu war auch 1893 die Einführung von Emailleschildern als witterungsbeständige Aussenwerbung – eine von anderen Grossunternehmen (z.B. Maggi) gern übernommene Idee. Mit Herausgabe der – erstmals – im damals neuen Dreifarbensystem von Adolf Miethe gedruckten Bilder für das Sammelalbum No. 7 im Jahr 1904 kam eine weitere Sensation. Dieses Album gilt als das erste durchgehend mit Farbfotos publizierte Buch in Deutschland,

Ludwig Stollwerck, 1918 (Wikipedia)







Seite 2 RADIORAMA 78 06/21



war vielleicht sogar das erste in Europa. Pionierhaft war auch die zusammen mit dem Sektfabrikanten Otto Henkell durchgeführte Gemeinschaftswerbung, zu der namhafte Künstler in einem Preisausschreiben «Illustrationen zum Zweck der Propaganda für Schokolade und Kakao beziehungsweise Champagner» lieferten. Diese Werbekampagne lief mehrere Jahre und war für beide Unternehmen ein grosser Erfolg. Der technikbegeisterte Ludwig Stollwerck pflegte Kontakte mit zahlreichen Wissenschaftlern und Industriellen. Er förderte Ferdinand Braun's Arbeiten an der drahtlosen Telegrafie, half dem britischen Unternehmer William Hesketh Lever bei der Gründung der Sunlicht Seifenfabrik in Mannheim und entwickelte zusammen mit Thomas Alva Edison Schallplatten aus Schokolade, die auf Spielzeuggrammofonen abgespielt werden konnten. 1905 brachte er den Sparautomaten «Victoria» in den Markt. Durch den Einwurf eines Geldstücks und die «Belohnung mit einem Schokoladentäfelchen» sollte das Kind zum Sparen erzogen werden. 1906 eröffnete er gemeinsam mit seinen Brüdern das vom Architekten Carl Moritz entworfene Stollwerck-Haus; die Schokoladenproduktion hinter den Schaufenstern im Erdgeschoss wurde bald zum bevorzugten Besichtigungsund Ausflugsziel in Köln.



1908 verlieh Kaiser Wilhelm II. Ludwig Stollwerck den Ehrentitel «Kommerzienrat». 1910 wurde er zum «Ritter des Ordens vom heiligen Grabe» ernannt, in Anerkennung seines Engagements um den Bau der Kirche St. Paul in Köln; als einer der massgeblichen Initiatoren hatte er bedeutende Eigenmittel für den Innenausbau investiert. 1911 war er Mitbegründer der «Autosales Gum and Chocolate Co.» zur Ausweitung der DAG-Geschäfte in den USA. Dabei schlossen sich 18 führende Unternehmen zusammen, die Automaten der Gesellschaft zu bestücken – nach diesem Zusammenschluss waren es mehr als 200 000. 1912 beanspruchte Stollwerck öffentlich den Titel der «weltgrössten Schokoladen-, Kakao- und Zuckerwarenfabrik» – Mitarbeiterzahl mehr als 5 600. 1913 konnte Stollwerck alle unternehmensfremden Geldgeber aus den Gewinnen der Vorjahre auszahlen und damit die DAG zu 100 % selbst übernehmen.

1914 begann der Zweite Weltkrieg. Durch die Mobilmachung fehlten in den Fabriken mehr und mehr die Arbeitskräfte, während Seeblockaden und Ausfuhrverbote den Handel mit Kakao zum Erliegen brachte. Rohstoffmangel führte zu Sparmassnahmen und Betriebsschliessungen. Kriegsbedingt musste das Londoner Werk aufgelöst werden, während das US-amerikanische Zweigunternehmen komplett verloren ging – unter Verwaltung des «Alien Property Custodian» zwangsversteigert; den Erlös kassierte der Staat. 1920 zog sich Ludwig Stollwerck aus der Geschäftsleitung zurück und legte diese in die Hände seines Bruders Karl, seiner Söhne Fritz und Paul, seiner Neffen Gustav und Franz und der Direktoren Eppler, Harnisch und Trimborn.

Ludwig Stollwerck interessierte sich auch für den Unterhaltungsbereich, dachte an Wahrsage- und Elektrisierautomaten und beteiligte sich 1892 finanziell an einer Erfindung von Georges Démény zur Wiedergabe bewegter Bilder. Dessen «Phonoscope» wurde zwar auf der Pariser «Exposition Internationale de Photographie» vorgeführt, kam aber nicht zum Erfolg. Als Edison zwei Jahre später mit dem «Kinetoskop» ein münzbetriebenes Filmbetrachtungsgerät präsentierte, begann ein intensiver Austausch mit Stollwerck. 1895 beteiligte er seine «DAG» an der «Deutsch-Oesterreichischen Edison-Kinetoskop-Gesellschaft», die den Vertrieb der Kinetoskope im

Seite 3 RADIORAMA 78 06/21

deutschsprachigen Raum organisierte. Als Stollwerck am 1. März 1895 in Berlin eine Kinetoskop-Präsentation veranstaltete, war dies die erste kommerzielle Filmvorführung in Deutschland. Da sich das Geschäft als nicht besonders ertragreich erwies, förderte Stollwerck zugleich den britischen Ingenieur Birt Acres, der eine eigene Kamera konstruiert hatte und ein Konzept zur Film-Projektion entwickelte. Stollwercks Initiative ist zu verdanken, dass Acres am 21. Juni 1895 die feierliche Eröffnung des Kaiser-Wilhelm-Kanals in Kiel mit seiner Kamera aufnahm. Der Streifen «Opening of the Kiel Canal» gilt als eine der ältesten Filmaufnahmen Deutschlands. Zu einer Vermarktung von Acres' Filmen durch Stollwerck kam es aber nicht. Stattdessen sicherte er sich die Vermarktungsrechte für den «Cinématographe» der Brüder Lumière, nachdem er im März 1896 eine Vorführung in London gesehen hatte. Stollwerck war überzeugt, dass man mit dieser Erfindung «ohne Risiko und fast ohne Arbeit» Geld verdienen könne. Am 16. April 1896 zunächst privat in der Volksküche der Firma Stollwerck gezeigt, begannen die ersten kommerzielle Cinématographe-Vorführungen vier Tage später in einem von der DAG angemieteten Saal - mit grossem Erfolg, worauf Stollwerck den Kamera-Operateur Charles Moisson von der Société Lumière mit der Anfertigung eigener Ansichten aus der Stadt Köln beauftragte, die dann erstmals zu Pfingsten vorgeführt werden konnten. Die DAG organisierte während den folgenden Monaten im ganzen Deutschen Reich Aufführungen «lebender Bilder», bis Ende 1896 von mehr als 1,4 Millionen Menschen besucht. Das brachte zwar etwa halb so viel ein wie der im gleichen Zeitraum erzielte Schokoladen-Umsatz, aber wegen der hohen Lizenzgebühren blieb der Gewinn unter den Erwartungen.

Anfang 1897 löste Ludwig Stollwerck den Vertrag mit der Société Lumière wieder auf, tat sich stattdessen mit der «American Mutoscope and

Biograph Company» zusammen und gründete die »Deutsche Mutoskop und Biographgesellschaft», die sich fortan um die Etablierung der Filmkunst in Deutschland bemühte. 1906 gründete die DAG mit dem Biographischen Institut eines der ersten Lichtspielhäuser in Deutschland.





in den heißen Sommermonaten wie auch zur Zeit des Obszgenusses. Der Brechdurchfall fordert alljährlich unzählige Opfer. Wer seine Kinder vor diesen Gefahren bewahren will, meß zu einem Mittel greifen, des nicht nur eine Underung des Liedens herbeilight, sondern dem verschwichten Kinde

auch neue Körperkräfte zuführt.

Seit 25 Jahren wird selbst in schweren Pätlen der ärztlich viellisch erprobte Dr. Michaelin Eichel-Kakao mit großem Etrolge angewandt. Meist wird das Übel schon nach einigen Tagen von Grund aus und dasemt behaben und der Körper aufs neue gekräftigt.

Dr. Michaelis' Eichel-Rakao

mit Zueker u. präpariertem Mehl.

*Kilo-Büchse M. 2,50 *Kilo-Büchse M. 1,30



Dr. Michaelis Eichelkakao (Frank & Ulli)



«Viktoria» – Sparautomat für Schleckmäuler (Database for old toys)

Sammel-Album Nr. 7 – ganz in Farbe (ZVAB)

Seite 4 RADIORAMA 78 06/21

KOLN-BERLIN-WIEN-BUD





Seite 5 RADIORAMA 78 06/21







(antik-automaten.ch)



ell ALL magazine





(Qualery.htm)

Bücher, die neuste Ausgabe vom Besten aus Reader's Digest, ein »gesunder» Elektroschock, der Rat einer Wahrsagerin und ein Sprühnebelchen Rosenduft, alles gegen kleine Münze...



(Pinterest)









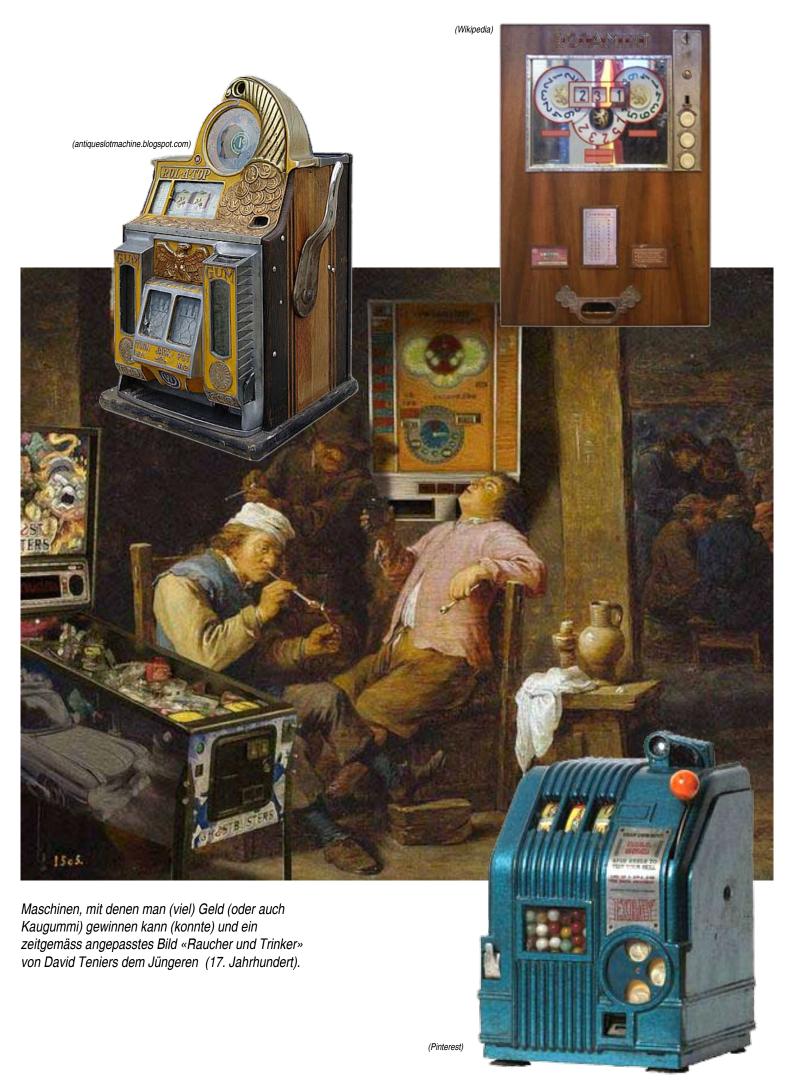
(Cigars and Cars)



Automaten für Rauchmacher – hier mit Zigarren, dort mit Streichhölzern, einer spendet Zigaretten und ein anderer gibt sie gleich brennend heraus.



RADIORAMA 78 06/21 Seite 11



Seite 12 RADIORAMA 78 06/21



Ohne Münz kein Gas, kein Wasser, keinen Strom – auch nicht für die Waschmaschine...



(eBay)



(St. Galler Tagblatt)





Seite 14 RADIORAMA 78 06/21



Seite 15 RADIORAMA 78 06/21





«Pfauengrammophon», um 1914 Mit der Platte dreht sich auch das Pfauenrad. (LEO-BW)

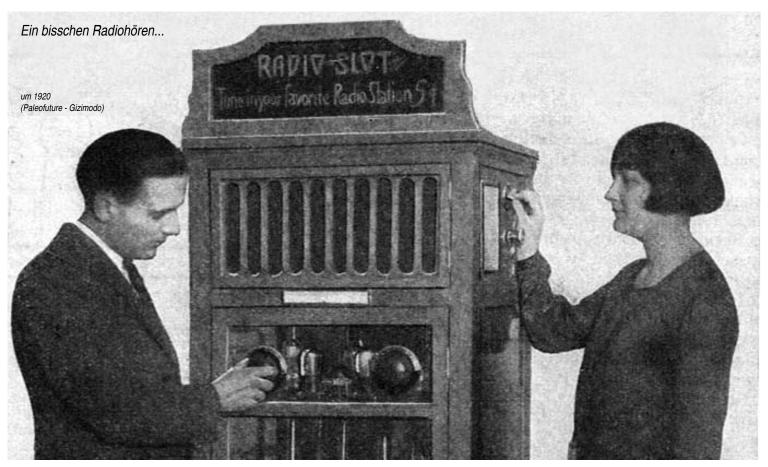








Seite 17 RADIORAMA 78 06/21







Kassiereinheit der Deutschen Radio-Automaten-Gesellschaft, Hamburg, im Betrieb fest mit einem Radiogerät verbunden. Die Uhr zeigt an, wie lange noch... (Radiomuseum)



Seite 19 RADIORAMA 78 06/21



Münzradio «Coradio», (the Radio Attic)



Münzradio «Dahlberg» mit Kissen-Lautsprecheer (LiveAuctionneers)



RCA-Münzradio (the Radio Attic)

Kein Hotel ohne Radio...

Hotel-Münzradio (Angelfire)





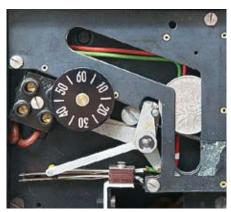


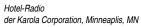
Eine Stunde Radio für 1 fr.

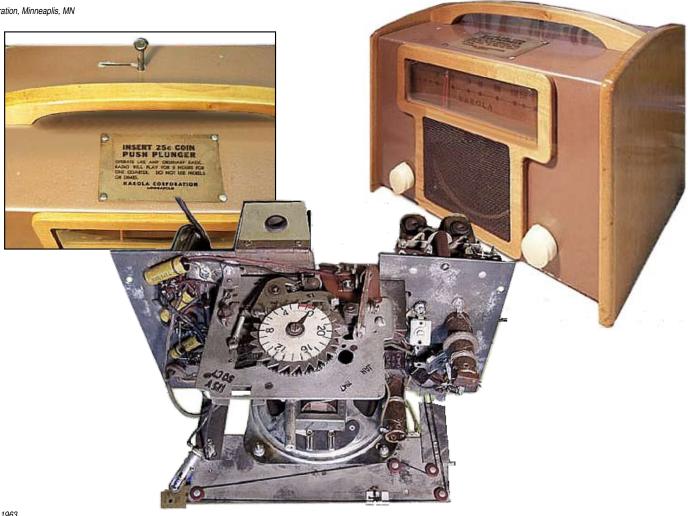
Eine 1 francs stück einwarten. Apparat einschalten mit
mikem Knopt. Gebrauchen Sie den apparat, als wäre er ihr
Eigentum für wechsel ruten Sie die zimmermachen bine.
Storen Sie Ihre Nachbern nicht.

RREVETÉ TOUS PAYS

Wandradio «Auberge», um 1950 Eine Stunde Radiovergnügen kostete einen Franc. (BLISS modern antiques)







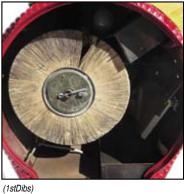
Münz-Fernseher, 1963 (The Times)



Seite 21 RADIORAMA 78 06/21







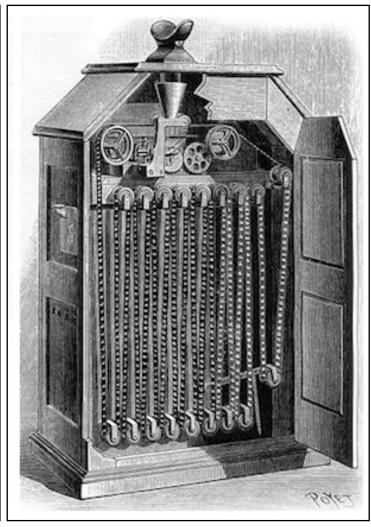


Size, 4 feet, 8 inches high. Shipping weight, 325 per Very popular in all public places



Kinetoscope (WordPress.com)





Seite 22 RADIORAMA 78 06/21







Johannes M. Gutekunst, 5102 Rupperswil (Kontakt: johannes.gutekunst@sunrise.ch) verbunden mit der Gesellschaft der Freunde der Geschichte des Funkwesens, dem Radiomuseum.org und INTRA





